

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Bg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Darmherzergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. November d. J. dem Hofrathen und Finanzdirector in Linz Emanuel von Ferro anlässlich der von demselben erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit Rücksicht der Tüchtigkeit allergrnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes beauftragten Statthalterreirathe bei der Statthalterei in Prag Josef Brechler Ritter von Trostowitz anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner langjährigen pflichttreuen Dienste, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tüchtigkeit allergrnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes beauftragten Oberfinanzrathen und Finanzdirector in Salzburg Maximilian Ritter von Glomer zum Hofrathen Finanzdirector in Linz und den Sectionsrath im Finanzministerium Dr. Johann Kusko zum Oberfinanzrathen und Finanzdirector in Salzburg allergrnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. November d. J. dem Oberfinanzrathen der Finanzdirection in Linz Dr. Alois Klinger den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tüchtigkeit allergrnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrathes allergrnädigst zu verleihen geruht. **Ruber m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. November d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes beauftragten Landesgerichtsrathen in Wien Vincenz Franz

anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand für seine vieljährige, treue und ausgezeichnete Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. November d. J. den Ministerial-Secretären im Ministerium für Landesvertheidigung Otto Reuter und Franz Keldorfer den Titel und Charakter eines Sectionsrathes sowie dem Ministerial-Vicesecretär in diesem Ministerium Dr. Otto Stöger den Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs tagfrei allergrnädigst zu verleihen geruht. **Welfersheim b m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. November d. J. dem Rechnungsdirector im Ministerium für Landesvertheidigung Peter Enlein den Titel und Charakter eines Regierungsrathes und den Rechnungsrevidenten in diesem Ministerium Alexander Ritter Moering von Moeringen und Franz Gürtler den Titel und Charakter eines Rechnungsrathes tagfrei allergrnädigst zu verleihen geruht. **Welfersheim b m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. November d. J. dem Hilfsämter-Oberdirector im Ministerium für Landesvertheidigung Rudolf Sigmund den Titel und Charakter eines Regierungsrathes und dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten in diesem Ministerium Hermann Luz den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directors tagfrei allergrnädigst zu verleihen geruht. **Welfersheim b m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. November d. J. dem Landesgerichtsrathen in Linz August Reichenbach anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergrnädigst zu verleihen geruht. **Ruber m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. November d. J. dem Kanzleivorsteher bei dem Kreisgerichte in Görz Alois Gall anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz allergrnädigst zu verleihen geruht.

Und nun geht's vorwärts, und bald kommen sie in die Nähe der großen Felsblöcke.

«Wenn wir hier unsere Suche anfangen?» meint Heckert.

«Ganz überflüssig, ich hab' alles abgesehen!»

«Nun, dann weiter, wenn du denkst. Vielleicht in dem anderen Theile des Waldes?»

«Ja, das wird das Beste sein!»

Den Hunden werden die kleinen Schellen angehängt, und der Streifzug beginnt.

«Nichts... nichts... absolut nichts! Nur die Holzhäher schreien, als wenn sie sich über die beiden Jäger lustig machen wollten.»

Nach vier Stunden, welche mit Kreuz- und Querzügen verbracht, meint Erwald:

«Ich hab' genug, ich keh' um.»

«Ich auch,» entgegnete Heckert. «Es ist aus! Ich kürze den Weg und gehe bei den drei Tannen vorbei.»

«Und ich will durch die Schlucht, das spart mir eine gute Ecke! Auf Wiedersehen!»

«Auf Wiedersehen!»

Ein Händedruck, sie trennten sich.

«Den hab' ich reingelegt!» denkt Erwald, «hat nichts gemerkt, war zufällig bei den Steinblöcken... Geh nur nach Hause, alter Junge!»

Erst geht er langsam, wie jemand, der nichts zu versäumen hat, dann aber, als er sicher ist, daß Heckert ihn nicht mehr hören kann, da — hui, hast du nicht gesehen, da wendet er um, und im

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Capodistria Albert Subic zum definitiven Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Orientreise des deutschen Kaisers.

Der «P. C.» schreibt man aus Constantinopel: Es ist nur natürlich, daß nicht bloß die hiesigen politischen, sondern auch die Finanzkreise mit größtem Interesse nach den praktischen Ergebnissen des Besuchs des deutschen Kaisers in Constantinopel forschen, und da muß wahrheitsgemäß constatirt werden, daß die überschwenglichen Hoffnungen deutscher Finanz- und Geschäftskreise sich bisher nicht verwirklicht haben. Freilich scheinen in dieser Beziehung vielfach unklare Vorstellungen vorzuherrschen. Große Unternehmungen von allgemeinem Nutzen werden ja allerorten nur dann angestrebt, wenn sie als lohnend befunden werden. Der Concessionsbewerber muß zumal in der Türkei zunächst namhafte Beträge opfern, wozu man sich doch nur dann entschließt, wenn Aussicht auf künftigen Gewinn aus dem Unternehmen vorhanden ist. Wie nun die Verhältnisse hier liegen, hätten sich hiezu wohl weder in Deutschland noch anderswo Capitalisten gefunden, selbst wenn der Sultan geneigt gewesen wäre, volkswirtschaftliche Concessions an deutsche Competenten zu gewähren. Doch ist nichts dergleichen während des Kaiserbesuches geschehen. So ist es bekannt, daß die Gesellschaft der anatolischen Bahnen schon seit langem sich um die Concession für den Hafenbau in Haider Pascha, am Eingange des Bosporus gelegen, bewirbt. Der Hafen wäre von großer Wichtigkeit, da Haider Pascha als Kopfstation der Bahn dessen für den Transport der Ausfuhrartikel der von der Bahn bestrichenen Gebiete Anatoliens dringend bedürfte. Auf der Pforte, im Palais hat man der Bahngesellschaft diesbezüglich die schönsten Versprechungen gemacht, aber das Frade für den Hafenbau ist thatsächlich noch immer nicht erlassen worden. Auch hinsichtlich des Ausbaues des Netzes der anatolischen Bahn trifft man in der Regel auf unklare Angaben. Die türkische Regierung wünscht allerdings aus militärischen, innerpolitischen und volkswirtschaftlichen Gründen den Weiterbau der Eisenbahn, die gegenwärtig in Angora und in Koniah endigt, einerseits in das armenische Gebiet bis Erzerum und andererseits nach Mesopotamien bis Bagdad und an den

Sturmschritt geht's zu den Steinblöcken zurück. Da sieht er sie auch schon durch die Bäume schimmern... und da!

«Heckert!»

«Erwald!»

«Ich hab' meinen Feuerstein verloren!»

«Heut' früh hab' ich hier prächtige Steinpilze gesehen! Wenn man keine Schnepfen heimbringen kann...»

«So begnügt man sich mit Champignons! Ich werde dir sammeln helfen!»

«Sehr freundlich von dir! Aber erst laß uns was essen, ich hab' einen Bärenhunger!»

«Das ist eine gute Idee!»

Bum!... Ein Flintenschuß ungefähr zweihundert Schritte unter ihnen läßt die beiden Jäger in die Höhe fahren, als wenn sie auf einer Mine gefessen wären.

Flügelrauschen trifft ihr Ohr, und in demselben Augenblicke fällt auch schon eine prächtige Schnepfe todt vor ihre Füße.

«Donner und Doria, da ist 'sie' — — flucht Erwald. «Welch ein Pech!»

«Heiliges Element! Wer ist der Dieb?» fügt Heckert hinzu.

Sie sehen sich an, und beide brachen in eine helle Lachsalve aus.

«Sie war aber mein,» sagt Erwald.

«Darum wollte ich sie dir gerade fortstibizen!»

«Du wußtest, wo sie steckte?»

Feuilleton.

Jagdlönig.

Nach dem Französischen von A. Friedheim.

II.

Montag früh! Heller Sonnen-, will sagen Mond-

Erwald, der es vor Ungebuld nicht mehr aushält,

will vor Tau und Tag in den Wald und lieber dort

vorsichtig und leise geht es vorwärts. Der

Wald hat ein Glück, wittert die Schnepfen auf Kilo-

Da fällt plötzlich ein Schatten auf den Weg...

«Erwald!»

«Heckert!»

«Zum Stuck, was machst du hier?»

«Ein kleiner Spaziergang auf gut Glück... und

Wie weggeblasen... Mit bloßen Füßen gestern

«Freut mich ja sehr!... Wollen wir zusammen

«Wern, ich bin dabei!»

persischen Volk. Aber welche Finanzgruppe hätte den Muth, sich an dieses gigantische Unternehmen zu wagen, ohne dass eine sichere Garantie für die Einbringung der ungeheuren Kosten desselben geleistet würde? Die deutschen Capitalisten haben die Frage einem Studium unterzogen, aber sie sehen sich gezwungen, wenigstens für den Augenblick, auf die Verwirklichung der Wünsche der Pforte zum größten Theile zu verzichten. Der türkische Staatschatz besitzt nicht einmal hinreichende Mittel für die Befriedigung der täglichen Bedürfnisse. Und unter dem jetzt herrschenden System ist keinerlei Aussicht auf eine Besserung dieser Verhältnisse vorhanden. Die Einnahmsquellen des türkischen Staatschatzes fließen noch immer fast ausschließlich aus dem Ertragnisse der directen Steuern, deren Einhebung in einer Weise erfolgt, die in Europa im vorigen Jahrhundert üblich war. Der Zehent auf die landwirtschaftlichen Producte ist noch immer die Basis der türkischen Steuerwirtschaft. Dazu kommen nur wenige indirecte Steuern, die Ertragnisse der Zollämter in einigen Monopolen. Das bewegliche Vermögen und die Industrie sind steuerfrei. Die Staatsfunctionäre, bis hinauf zu den höchsten, zahlen keinerlei Steuern, dafür jedoch herrschen bei der Besteuerung der landwirtschaftlichen Classe Mißbräuche und Willkür in uneingeschränktem Maße. Selbstverständlich ist ein derartiges primitives und ungerechtes Steuersystem für die Bedürfnisse eines ungerathenen Reiches gänzlich unzulänglich. Die militärische Ausrüstung und das Eisenbahnsystem bedürfen, wie überall, enormer Capitalien, die nur durch Credit und durch die Vermittlung auf sicherer Basis begründeter Finanzinstitute beschafft werden können. Alle diese Elemente sind nur durch eine Erweiterung der Besteuerungsgrundlagen und deren Ausdehnung auf sämtliche Einnahmsquellen zu erreichen. Die willkürliche Besteuerung, wie sie in der Türkei üblich ist, artet jedoch in eine organisierte Ausplünderung aus und liefert außerdem unzureichende Hilfsmittel. Sie erreicht übrigens bald ihr Maximalertragnis, und dieses ist nicht einmal genügend groß, um die regelmäßige Bezahlung der Staatsbeamten zu sichern. Nur einsichtige Gesetzgeber könnten aus dieser Sackgasse herausführen. Es gäbe deren unter den türkischen Staatsmännern, aber leider sind sie nicht an der Macht. Sie werden vielmehr durch ungerechtfertigtes Mißtrauen oder durch die Intriguen ihrer inferioren Gegner systematisch von den Geschäften fern gehalten. Unter den in Amt und Würden befindlichen Functionären gibt es keinen einzigen, der imstande wäre, ein fortschrittliches Programm zu entwerfen oder ein den Verhältnissen der Türkei angepasstes Gesetz vernünftig zu handhaben. Eine gesetzgeberische Thätigkeit, die diesen Namen verdient, existiert überhaupt nicht in der Türkei. Es besteht wohl ein Staatsrath, der angeblich gesetzgeberische Functionen verrichten soll. Derselbe ist jedoch in Wirklichkeit nichts anderes als eine incohärente Versammlung von theils ganz unfähigen Functionären, aus welcher in der Regel die bizarrsten und widerspruchsvollsten Entscheidungen hervorgehen und der den Geschäften bloß hinderlich ist. Auch die unmittelbare Umgebung des Sultans ist gewiss nur geeignet, die Paralyse in alle Organe des Staates zu tragen. Nur eine kräftige Initiative des Herrschers wäre imstande, das Reich dieser Stagnation zu entreißen.

«Na und ob!»
 «Seit wann?»
 «Seit gestern!»
 «Nicht wahr!»
 «Doch! Ich hab' gehört, wie der Oberst es dir sagte . . . ich wußte nur nicht den Ort . . . konnte mir aber wohl denken, daß du nicht bis heute warten würdest . . . hab' mich dir an die Fersen geheftet . . .»
 «Berzeih . . . aber ich habe doch niemand gesehen!»
 «Und der Mann, der gestern Champignons suchte? . . . der suchte für mich!»
 «Ei du Spitzbube!»
 Während dieser Rede und Gegenrede erscheint ein dritter Jäger. Ein ganz junger, bartloser Mensch ist es. Der fragt ganz ängstlich:
 «Berzeihung, haben die Herren nicht vielleicht eine verwundete Schnepfe gesehen?»
 «Ja! hier liegt sie!»
 «D, Dank! . . . Wie mich das freut!»
 «Haben Sie schon viel erlegt?»
 «Es ist meine erste!»
 Der Zufall spielt gar wunderbar, und das Sprichwort «Trau, schau, wem» ist bei den Jägern wohl recht am Platze.
 Erwald und Heckert, die beiden Freunde und Rivalen, wandern friedlich zusammen heim, und beim Abschiede sagen sie sich mit einem kräftigen Händedruck a tempo:
 «Wo bis nächstes Jahr!»

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. November.

Der Parteitag der deutschfortschrittlichen Partei Mährens findet am 8. December in Brünn statt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde gestern nach Erledigung der Einläufe die Tagesordnungs-Debatte fortgesetzt. Ministerpräsident Baron Banffy ergriff das Wort, um auf die Angriffe des Abgeordneten Zvanka zu antworten. Der Ministerpräsident constatirte, auch als Obergespan habe er nie Mißbräuche geduldet, und man habe während seiner Amtswirkamkeit als Obergespan eher über seine Schonungslosigkeit geklagt. Die beiden Defraudationen, von denen der Abgeordnete Zvanka gesprochen habe, seien vollständig gesühnt worden. Das defraudierte Geld wurde vom Obergespan ersetzt, die Defraudanten erhielten ihre Strafe. In Details wolle sich Redner nicht einlassen, da es ja die Sache desjenigen sei, der eine Behauptung aufstelle, dieselbe auch zu beweisen. Auf die vom Abgeordneten Zvanka erhobenen persönlichen Angriffe wolle der Ministerpräsident nicht reflectieren, weil ihm dies sein Selbstgefühl verbiete. (Lebhafte Beifall rechts.) Hierauf sprach der Abgeordnete Stefan Tisza in persönlicher Sache. Er werde, solange seine Kräfte es gestatten, seine Pflicht erfüllen, worin ihn die Angriffe Zvankas nicht behindern werden. Was die Anschuldigung des Abgeordneten Zvanka bezüglich der Bereicherung seiner Familie betrifft, erklärt Redner, daß speciell die öffentliche Wirksamkeit Koloman Tiszas die Familie in solche finanzielle Wirren brachte, daß es Jahre angestrengtester Arbeit bedurfte, um wieder Ordnung herzustellen. Was die persönlichen Angriffe Zvankas betrifft, so werde er an anderer Stelle mit ihm abrechnen, weil er in der glücklichen Lage sei, durch keine officielle Stellung daran gehindert zu sein. (Beifall rechts.) Nachdem noch mehrere Abgeordnete gesprochen hatten, wurde die Debatte geschlossen. In der heutigen Sitzung beginnen die Schlussreden.

Zu der gestrigen Sitzung der französischen Kammer, über die bereits kurz telegraphisch berichtet wurde, wird gemeldet: Dep. Boyer brachte einen ähnlichen Antrag wie Constans im Senate ein. Boyer sagt, er wünsche, daß sein Antrag im Falle Piquart zur Anwendung gelange, der wegen That-sachen verfolgt werde, die seit seiner Inhaftnahme als falsch erkannt wurden. (Widerspruch seitens zahlreicher Deputirter im Centrum und auf der Rechten.) Boyer fordert für seinen Antrag die Dringlichkeit. Der Kriegsminister Freycinet erwidert, der Gouverneur von Paris habe inbetreff Piquarts dem Gesetze gemäß gehandelt, indem er ihm den Verkehr mit dem Bertheidiger untersagte. Freycinet findet diese Strenge nicht für gut; auch stimme er dem Antrage Boyers zu, ohne indessen die Beweggründe anzugeben. (Beifall.) Die Kammer genehmigt die Dringlichkeit für den Antrag Boyers.

Ein nicht unbeträchtlicher Theil der aus Kreta zurückgezogenen Truppen dürfte in nächster Zeit im Vilajet Uesküb dissociert werden. Ein Theil dieser Truppen ist bereits in Uesküb eingetroffen.

Aus Tsintan bei Kiautschau wird vom 14. d. M. gemeldet: Der heutige Jahrestag der Besitzergreifung von Kiautschau wurde durch die Enthüllung eines Gedenksteins in Anwesenheit des Prinzen Heinrich gefeiert. Die hier vor Anker liegende österreichisch-ungarische Corvette «Grundberg» hatte zu der Feier eine Deputation entsendet. Der Kreuzer «Kaiserin Auguste Victoria» ist hier eingetroffen.

Tagesneuigkeiten.

(Arbeitsbeirath.) Der Arbeitsbeirath verhandelte in seiner Sitzung am 14. d. M. in Wien nach Wiederaufnahme derselben die Frage der Organisation der regelmäßigen Berichterstattung über die Lage des Arbeitsmarktes für die Monatschrift des arbeitsstatistischen Amtes und erklärte sich mit den diesfälligen Anträgen einverstanden. Der nächste Punkt der Tagesordnung war die Organisation und Statistik der Arbeitsvermittlung. Zu diesem Gegenstande liegt ein vom arbeitsstatistischen Amte ausgearbeiteter Gesekentwurf vor, welcher in zwei Theile zerfällt. Der erste Theil betrifft die gewerbmäßige Dienst- und Stellenvermittlung auf moderner Basis, der zweite Theil gilt der gesetzlichen Regelung der nicht gewerbmäßigen Dienst- und Arbeitsvermittlung. Nach längerer Discussion wurde beschlossen, den Gesekentwurf über die Dienst- und Stellenvermittlung einem achtgliedrigen Ausschusse zuzuweisen, der sich auch mit der Frage der Arbeitsvermittlungstatistik zu befassen hätte. Bezüglich der Erhebungen über die Lage der Verkehrsbediensteten wurde ebenfalls die Einsetzung eines Comités beschlossen. Eine lebhaft entwickelte Debatte entwickelte sich beim nächsten Punkte: Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung einer Reform der Arbeiter-Unfall- und Krankenversicherung,

und wurde schließlich der Bertragungsantrag Dr. Vertanow nach die Beschlussfassung über die Einsetzung eines Ausschusses verschoben wird, bis die vom Ministerium des Innern in Aussicht gestellte Vorlage eingelaufen sein wird, angenommen, hingegen der Zusatzantrag Decker bezüglich Einbeziehung der Reform der Arbeiterberufsgesetzgebung in die Berathung abgelehnt und die Sitzung geschlossen. — In der am 15. d. M. vormittags gehaltenen Sitzung wurde der letzte Punkt der Tagesordnung in Verhandlung gezogen, und zwar zunächst der Antrag Queber und Smitka, betreffend Erhebungen über die Beschäftigung der Heimarbeiter. Nach längerer Debatte wurde schließlich der Antrag des Prof. Philippovich, zur Feststellung der Grundsätze für die Abhaltung einer Enquete zur Vorbereitung derselben einen achtgliedrigen Ausschuss einzusetzen, angenommen. Sodann begründete Thum den Antrag, Erhebungen über die Lage der im Bergbau beschäftigten Personen anzustellen. Auch über diesen Gegenstand entwickelte sich eine Debatte. Im Laufe derselben betonte der Vertreter des Ackerbauministeriums Ministerialrath Zechner, daß das Ackerbauministerium die Durchführung der gewünschten Erhebungen nach allen Richtungen zu unterstützen bereit sei. Schließlich wurde der Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses angenommen, worauf der Vorsitzende, Ministerialrath Mataja, mit dem Ausdrucke des Dankes an die Mitglieder des Bertrages die Sitzung um 2 Uhr schloß.

(Telephonwesen in Oesterreich.) Den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern betrug im Jahre 1897 die Anzahl der Telephonverbindungen 25.230 gegen 21.616 im Jahre 1896. Im bezeichneten Jahre wurden 86,087.723 Telephonverbindungen hergestellt gegen 73,083.295 im Jahre 1896. Interurbane Gespräche haben im Vorjahre 1,017.539 stattgefunden gegen 752.650 im Jahre 1896. Die Abnahmen bezifferten sich im Jahre 1897 mit 2,527.539 (im Jahre 1896 mit 2,267.648 fl.), die Ausgaben betragen im Vorjahre 1,708.555 fl. gegen 2,189.948 fl. im Jahre 1896.

(Die Post vor hundert Jahren.) Mit welchen Schwierigkeiten noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts der Postverkehr mit der Meiß- und Pommernstadt Leipzig verknüpft war, findet man in nachfolgender Anzeige, die das «Leipz. Tagbl.» mittheilt: «Die Pferde müssen tagsvorher bei dem Postmeister Herr Schumann bestellt und bezahlt werden. Das Pferd kostet auf die Meile acht Groschen, Staffetten aber werden mit zwölf Groschen bezahlt. Will jemand mit der Post oder dem Kammerwagen fahren, so läßt er sich am Tag vorher einschreiben, denn wenn er später kommen will, die Post schon mit Passagieren besetzt und er muß zum nächsten Tage warten. In der Meise ist es möglich, daß man sich vier oder fünf Tage vorher einschreiben läßt.»

(Eisenbahnunglück.) Einer Depesche aus Kingston zufolge ist der zwischen Montreal und Toronto verkehrende Expresszug in der Nähe von Muraghill mit einem Separatzuge zusammengestoßen. Acht Personen wurden getödtet, viele verletzt.

(Eiffel-Thurm.) Der Eiffel-Thurm mußte Toilette für die Weltausstellung 1900. Seine architektonische Gestalt bleibt im großen und ganzen bestehen, aber es sind doch erhebliche Veränderungen beabsichtigt worden. Ein Theil der bisher in Gebrauch gewesenen Aufzüge wird durch solche von großer Schnelligkeit und großem Flächenraum ersetzt. In der ersten Etage werden die verschiedenen Restaurations- und Concerthallen die der ersten Plattform ein schwerfälliges Neubergergestalt und es wird mehr Luft geschaffen. Die sogenannte förmige Gallerie wird um zwei Meter verbreitert, dem Publicum wird gestattet sein, sich nach Belieben nach der äußersten Plattform zu bewegen. Der Eiffel-Thurm wird graublau angestrichen, in ähnlicher Weise wie der Palast der schönen Künste auf der vorigen Weltausstellung, der jetzt niedergefallen ist. Am 1. d. M. sinkendem Tage wird der Eiffel-Thurm, der vor ein Jahrzehnt durch Gasflammen beleuchtet wurde, in Strahlen von 10.000 elektrischen Lampen aufleuchten.

(Die Pest in Indien.) Die Pest in Bombay über die mit 12. d. M. zu Ende gegangene Epidemie zeigen ein kleines Anwachsen der Seuche. In der Provinz Bombay wurde ein großes Zunehmen derselben beobachtet. Im Bezirke Docharwar sind über 2200 Todesfälle im Pest vorgekommen. Auch außerhalb Bombays ist die Präsidenschaft ist die Lage bedenklich geworden. In den Provinzen des Innern und in Centralindien constatirt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abend abermals eine Sitzung ab, in welcher die restlichen Punkte der für die vorgestrige Sitzung festgestellten Tagesordnung der Erledigung zugeführt wurden. An der Sitzung nahmen unter Vorsitz des Bürgermeisters Friber 21 Gemein-

Gemeinderath Dr. Pöjar berichtete über den Recurs des Hausbesizers Johann Belic an der Wiener-straße gegen die magistratische Entscheidung, womit demselben die Errichtung einer Küche im Gassentract seines Hauses untersagt wurde. Da der Recurrent mittlerweile die fragliche Küche in den Hoftract verlegte, wurde der angebrachte Recurs gegenstandslos. Um jedoch die Angelegenheit formell zu erledigen, wurde der Recurs abgewiesen.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Bleiweis referierte über den Bericht des Bürgermeisters in Ansehung des Vorkaufes und in Verbindung damit über den vorgelegten Entwurf einer Dienstinstruction für den Marktinspector. Diese Instruction stellt den Wirkungskreis des Marktinspectors fest und bedarf mit Rücksicht auf das Gesetz vom 16. Jänner 1896, R. G. Bl. Nr. 89 ex 1897, der Genehmigung der k. k. Landesregierung. Der Bericht des Bürgermeisters constatirt das Ueberhandnehmen des Vorkaufes auf unserem Victualienmarkte, zugleich aber auch die Schwierigkeit, demselben wirksam zu begegnen. Durch Errichtung von Markthallen dürfte dem Uebel wenigstens theilweise gesteuert werden, weshalb der Bürgermeister den Antrag im Gemeinderathe entsprechende Würdigung finden werde. Bis dahin aber soll die Marktverwaltung der Erwartung Ausdruck geben, dass dem Marktinspector zwei intelligente und energische Polizeiwachleute zur Verfügung gestellt werden und durch eine besondere Kundmachung der Vorkauf bis 10 Uhr vormittags strengstens verboten wird.

Der Referent erklärte, dass auch nach Ansicht der Polizeidirection dem Vorkaufe kaum anders werde vorgegangen werden können, als durch drakonische Strenge, und stellt schließlich folgende Anträge: 1.) Die Dienstinstruction für den städtischen Marktinspector wird genehmigt. 2.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, diese Instruction der k. k. Landesregierung zur Genehmigung vorzulegen. 3.) Die Anordnungen des Herrn Bürgermeisters inbetreff der Abschaffung, beziehungsweise Einschränkung des Vorkaufes werden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen; der Gemeinderath spricht die Erwartung aus, dass diese Anordnungen auch künftighin strengstens durchgeführt werden.

In der Debatte, die sich über diese Anträge entspannen, beantragte Gemeinderath Bitnik, dass der Lebensmittelmarkt für die vom Lande kommenden Verkömmerer auf den Congressplatz verlegt werde, während die Verkäufer auf ihren bisherigen Standplätzen zu verbleiben sollen. Gemeinderath Lenče betonte die Schwierigkeit, den Vorkaufe wirksam zu begegnen, da die Zwischenhändler, welche vom Lande kommenden Lebensmittelverkäufer nach als des städtischen Bombrians, in Stofelca, Tezica, Schigla u. erwarten und dortselbst den Kauf abschließen, unsere Hausfrauen die Lebensmittel auf dem Markt zumeist erst aus zweiter Hand erwerben werden. Dass die Lebensmittel dadurch bedeutend verteuert werden, ist begreiflich.

Gemeinderath Gogola hob hervor, dass bis zur Errichtung von Markthallen in Laibach wahrscheinlich noch ein bedeutender Zeitraum verstreichen werde. Theilweise Abhilfe könnte vielleicht dadurch geschaffen werden, dass von der Firma J. C. Mayer die große Baracke auf dem Congressplatz erworben und zu Marktzwecken benützt werde. Bürgermeister Fribar gab die Aufklärung, dass dieser Angelegenheit habe und dass derselbe bereit sei, unter gewissen Bedingungen, deren Annahme der Stadtgemeinde schwer fallen dürfte, die große Baracke (deren Baukosten 100 fl. gekostet) der Gemeinde unentgeltlich zu überlassen. Die Baracke wird in den nächsten Tagen commissionirt und sodann eventuell das Nöthige veranlasst werden. Nach dieser Aufklärung wurden die Anträge der Polizeidirection angenommen.

Gemeinderath Dr. Majaron berichtete über den Entwurf einer 62 Paragraphen umfassenden Instruction für die städtische Sicherheitswache und beantragte die unveränderte Annahme der Instruction mit Ausnahme der §§ 6 und 10, welche in der Section der Wachmann abgeändert wurden. § 6 bestimmt nunmehr, dass die Wachmann verpflichtet sei, auch in öffentlichen Plätzen die Feststellung der Identität des Verleiderers zu übernehmen; in § 10 aber wurde über die Person, welche der Wachmann zu salutieren habe, nichts gesagt. Die in dieser Weise geänderte Instruction für die städtische Sicherheitswache wurde sodann en bloc angenommen.

Vor Schluss der öffentlichen Sitzung wies Gemeinderath Pöjar darauf hin, dass die auf freiem Felde errichteten Reservoire für die Condensationswässer der Zuckerfabrik in der dortigen Gegend großen Gefahren wären und daher aus sanitären Gründen zu beseitigen wären. Der Interpellant stellte an den Bürgermeister die Anfrage, ob er in dieser Angelegenheit das Nöthige veranlassen wolle.

Bürgermeister Fribar erwiderte, dass er sich in der Sache informieren müsse und dass zu diesem Zwecke eine Commission an Ort und Stelle werde entsendet werden.

Sodann wurde die öffentliche Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

(Trauermesse.) Zum Gedächtnis an die hochselige oberste Schutzfrau des Elisabeth-Kinderhospitals, Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth, wird Samstag den 19. November um 10 Uhr vormittags in der Kapelle der genannten Anstalt, Schießstättegasse Nr. 11, eine Trauermesse gelesen werden, wozu alle Schutzfrauen, Wohlthäter und Freunde des Hospitals eingeladen werden.

(Zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Der Hirtenbrief des Gesamt-Episcopates Oesterreichs aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ordnet für die kirchliche Festfeier des Jubiläums an: 1.) Die Jubiläumssfeier soll am letzten Sonntage nach Pfingsten, d. i. am 20. November, nach Verlesung dieses gemeinsamen Hirtenbriefes von der Kanzel aus verkündet werden, und zwar: 2.) Am ersten Adventsonntage, das ist am 27. November d. J., ist eine Wetstunde vor dem Allerheiligsten abzuhalten. 3.) Am Vorabend des Jubeltages, das ist Donnerstag den 1. December 1898, sollen um 4 Uhr nachmittags durch eine halbe Stunde alle Glocken geläutet werden. 4.) Am Freitag den 2. December 1898, als an dem fünfzigjährigen Jubeltage, soll ein Hochamt gehalten werden: Missa votiva solennis de ss. Trinitate, cum Oratione pro imperatore sub una conclusione. Am Schlusse das Te Deum Laudamus. 5.) Die Priester haben bis zum 2. December 1898 die Collecte pro imperatore bei der heiligen Messe einzulegen, so oft es die Rubriken gestatten. 6.) Außerdem wird den Priestern und Gläubigen empfohlen, für das Wohl Sr. k. und k. Majestät Franz Josef I., unseres geliebten Jubelkaisers, die heiligen Communionen aufzuopfern, die guten Werke auf die gleiche Meinung bis 2. December d. J. zu verrichten. 7.) Das Gebot der Abstinenz, das ist die Enthaltung der Fleischspeisen, wird für Freitag den 2. December 1898, als dem eigentlichen Jubeltage, für Priester und Gläubige kraft päpstlichen Breves vom 28. October 1898 aufgehoben.

(Kaiser-Jubiläum-Stiftung.) Die nichttararischen Postbediensteten Oesterreichs haben aus Anlass des Allerhöchsten Regierungsjubiläums einen Stiftungsfond im Betrage von 46.000 Kronen aufgebracht, dessen Zinsen zu Schülerstipendien hilfsbedürftiger Berufsgenossen aller Kronländer ohne Unterschied der Nation und Confession verwendet werden sollen.

(Huldigung der Ansichtskarten-Sammler zum 50jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Anlässlich des seltenen Jubiläums, zu welchem alle Classen der Gesellschaft Sr. Majestät dem Kaiser ihre Huldigungen darbringen werden, wollen auch die Ansichtskartensammler nicht zurückbleiben. Auf Veranlassung der Herren Professor Dhs-Prag, Langegasse 6, und Verlagsbuchhändler Alfred Wegner-Nordhausen ist eine Huldigung der Ansichtskartensammler geplant. An der Spitze der Ansichtskartensammler stehen die 1200 Mitglieder des Centralverbandes für Ansichtskartensammler, eines über ganz Europa verbreiteten Verbandes, Sitz Nordhausen. Alle Ansichtskartensammler werden aufgefordert, sich an dieser Huldigung zu betheiligen. Die Huldigung soll in der Weise geschehen, dass jeder Sammler am 30. November eine Ansichtskarte seines Ortes oder eine Kaiser Franz Josef-Huldigungskarte absende. Die Adresse muss lauten: «Huldigungskarte zum 2. December 1898. Wien, Hauptpost.» Auf der Rückseite: «Ehrfurchtvolles Huldigungsergrüß» (Name, Stand und Ort des Absenders.) Der Führer der Huldigung, Herr Professor Dhs-Prag, hat die Genehmigung zu allem bereits persönlich in der Allerhöchsten Cabinetskanzlei eingeholt, und ist der Gedanke dieser Huldigung mit dem größten Wohlwollen aufgenommen worden. Herr Professor Dhs wird die von der k. k. Postverwaltung in Wien angeammelten Karten in Empfang nehmen und der k. k. Cabinetskanzlei übergeben. Huldigungskarten sind von Herrn Alfred Wegner-Nordhausen 5 Stück 50 Pf., 10 verschiedene 80 Pf. zu beziehen. Weitere Auskünfte ertheilen die zwei oben genannten Herren bereitwilligst.

(K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der am 14ten October unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. J. A. Freiherrn von Helfert abgehaltenen 19. Sitzung der zweiten Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale gelangten folgende Krain betreffende Gegenstände zur Verhandlung: Die k. k. Landesregierung in Krain theilt mit, dass die für die diesjährige Bauperiode in Aussicht genommenen Herstellungen an der Hofkirche in Dvor bereits in der vereinbarten Weise beendet wurden. (Referent: Professor Lunk.) Conservator Lehrer Konrad Ernologar legt eine Beschreibung der Filialkirche zu Zavogljje vor. (Referent: Ministerialrath Dr. Lind.)

(«Laibacher Schulzeitung».) Die soeben erschienene Nr. 11 dieses heimathlichen Lehrersfachblattes enthält wieder eine Fülle des Wissenswerten und Belehrenden. Nach einem pädagogischen Leitpruche von Goethe bringt Professor Clemens Proft seine interessante und gehaltreiche Abhandlung «Ueber elektrische Schwingungen und die Marconi'sche Telegraphie ohne Draht» zum Abschlusse, die schätzenswerte Einblicke in ein bis heute noch ziemlich fernab liegendes Wissensgebiet eröffnet. Aus der nimmermüden Feder des Schriftleiters Professor Florian Hintner stammt der zweite Aufsatz «Zur Geschichte der staatlichen und zumftmäßigen Sprachpflege bei den Deutschen» (Fortsetzung), eine Arbeit, die den Gedanken einer deutschen Sprachakademie auf deutschem Boden von den Tagen der «Fruchtbringenden Gesellschaft» an verfolgen will und in allen gebildeten Kreisen, die sich für sprachgeschichtliche Fragen interessieren, zweifellos einer guten Aufnahme sicher sein darf. Lebendig geschrieben und nicht nur für zünftige Naturhistoriker, sondern auch für Laien recht lesenswerth ist ein weiterer Beitrag «Ein Tag auf dem Insectensang in Grado» vom Lehrer J. D. Alsten in Bremen, der uns in anziehender Weise zu Zeugen einer heutereichen Kerfjagd macht und lehrreiche entomologische Bilder von der Düne von Grado rutwirft. Außerdem enthält die Nummer einen Bericht über «Die außerordentliche Hauptversammlung des Krainischen Lehrervereines», Nachrichten und Zuschriften «Aus Stadt und Land», eine gedrängte «Rundschau», «Mannigfaltiges», eine «Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungschau» sammt Verzeichnis des Einlaufes, amtliche Lehrstellenausschreibungen, eine Sprechhalle für Danfagungen, Briefkastenvermerke und Geschäftsanzeigen. Wir wiederholen, was wir schon oft betont haben, dass die emsigen Arbeiter, die sich in der Monatschrift des Krainischen Landeslehrervereines zusammengesunden haben, es verdienen, die Anerkennung und Unterstützung weiterer Kreise zu finden.

(Von der Staatsbahn.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die k. k. Landesregierung zur beabsichtigten Erbauung eines Personal-Wohngebäudes in der Station Bischofsack, von welcher wir unlängst Notiz nahmen, aus Rücksichten der Landesbauordnung und der Localinteressen die Zustimmung ertheilt.

(Neue Pfarre.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zur Erhebung der Curatie Oberfeld im politischen Bezirk Abelsberg zu einer selbständigen Seelsorgestation die staatliche Genehmigung ausgesprochen.

(Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Rudolfswert (48.346 Einwohner) wurden im dritten Quartale des heurigen Jahres 42 Ehen geschlossen und 396 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 220, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 12, im ersten Jahre 57, bis zu 5 Jahren 93, von 5 bis zu 15 Jahren 16, von 15 bis zu 30 Jahren 16, von 30 bis zu 50 Jahren 15, von 50 bis zu 70 Jahren 36, über 70 Jahre 44. Todesursachen waren: bei 9 angeborene Lebensschwäche, bei 36 Tuberculose, bei 11 Lungenentzündung, bei 19 Diphtheritis, bei 22 Keuchhusten, bei 4 Typhus, bei 2 Dysenterie, bei 4 Gehirnschlagfluß, bei 6 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 3 Personen, und zwar: 2 durch Sturz, 1 verschüttet. Selbstmord, Mord und Todtschlag ereignete sich je einer.

(Fremdenverkehr.) Im Laufe des heurigen Jahres sind in Aßling 80 fremde Parteien mit 96 männlichen und 20 weiblichen, zusammen 116 Personen angekommen. Von diesen waren 76 aus Krain, 20 aus anderen österreichischen Provinzen, 3 aus Ungarn, 2 aus Bosnien, 3 aus Deutschland und 12 aus Italien. Die meisten von diesen Fremden waren Touristen, welche nur bis 3 Tage im Orte verblieben; 7 Tage verweilten dort 10, 14 Tage gleichfalls 10 und 3 Wochen 6 Personen. — Der Ort Sava zählte heuer 75 fremde Parteien mit 85 männlichen und 10 weiblichen, zusammen 95 Personen. Davon waren 50 aus Krain, 20 aus anderen österreichischen Provinzen, 15 aus Ländern der ungarischen Krone, 5 aus Bosnien und der Hercegovina und 5 aus Deutschland. 3 Tage verblieben dortselbst 65, 7 Tage 15, 14 Tage 10, 3 Wochen 2 und 4 Wochen 3 Personen.

(Diebstahl.) Der Kaischler Blasius Kalcic aus Osreje, Gemeinde St. Cantian, politischer Bezirk Gurkfeld, entwendete während der Frühmesse am 6. d. M. aus der Harfe des Franz Udovc in St. Kanzian zwei weiße Unterröcke, welche daselbst zum Trocknen aufgehängt waren, versteckte dieselben in einem Gebüsch und trug sie nach beendeter Messe nach Hause. Kalcic wurde auf dem Heimwege vom Udovc, dem er durch sein Benehmen auffiel, eingeholt und zur Herausgabe der beiden Röcke gezwungen. Als Udovc beim Gendarmerieposten-Commando in Sanct Kanzian hievon die Anzeige erstattete, nahm die Gendarmerie bei Kalcic eine Hausdurchsuchung vor, bei welcher eine große Menge von Marktwaren, weiters Getreide, Aepfel, Nüsse, Fijolen, Erdäpfel, Strohbinden, verschiedenes Bauholz u. gefunden wurde. Kalcic konnte über die Herkunft all dieser Sachen keinen Aufschluß geben und

wurde, nachdem einige Leute in denselben ihr Eigenthum erkannten, verhaftet und mit einem ganzen Wagen gestohlener Gegenstände dem k. k. Bezirksgericht in Klaffenfuß eingeliefert, während der größere Theil des Gestohlenen in der nunmehr unbewohnten Kasse des Kalcie unter gemeindeämtlicher Obhut belassen wurde.

* (Berunglückt.) Am 7. d. M. wurde bei Wrodech, Gemeinde Zminec, der Zimovner Simon Krajnit am Rande des linken Ufers der Pöllander Zeier todt aufgefunden. Derselbe hatte, wie erhoben wurde, den Abend vorher den Heimweg in total berauschem Zustande angetreten und war von der bei Wrodech über die Zeier führenden Brücke zehn Meter tief abgestürzt, wobei er sich das Genick brach, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 13. auf den 14. d. M. wurden zwanzig Verhaftungen vorgenommen, und zwar achtzehn wegen Excesses und nächtlicher Ruhestörung, eine wegen Trunkenheit und eine Verbrechen nach § 129, lit. b, des Strafgesetzes. — Vom 14. auf den 15. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses, drei wegen Bacierens und drei wegen Bettelns.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Heute geht Strauß' Operette «Der Zigeunerbaron» in Scene. Die Herren Lenoir, Schwabl, Göttler, Mahr und die Damen Jolly, Gruber, Grafenberg haben die Hauptpartien inne. Samstag wird in äußerst sorgfältiger Inszenierung Anzengrubers classisches Volksstück «Die Kreuzschreiber» aufgeführt. Dieses gemüthstiefe, volkstümliche Werk, dem Leben abgelaußt, ist das noch immer zugkräftige Repertoirestück des Wiener Volkstheaters, und es ist nun auch vom Burgtheater erworben worden. Montag findet der Vortheilsabend für Herrn Ernst Mahr statt; gegeben wird die Operette «Nanon».

*** Deutsche Bühne.**

Berehrer der lebenswürdigen und reizenden Lustspieltalente von Meilhac-Halévy wollten in der Puppe «Frou-Frou» eine Art «Nora» entdeckt haben. Gewiß! Einzelne Züge stecken in der Heldin des Stückes, aber während der große nordische Dichter hinter seiner Gestalt den Hintergrund des großen Weltbildes aufzog, strichelten die Pariser Dichter mit allen Absichtlichkeiten der Scribe'schen Bühne Rolleneffekte daraus. Die Ehebruchs-Sensation war damals literarische Mode, die beiden Dichter machten sie mit und erzielten den gewünschten Momenterfolg. Wenn wir nun heute mit nüchternen Augen die Komödie betrachten, so geben wir gerne zu, daß der erste Act frisch und viel verheißend ansetzt und ausgezeichnet aufgebaut ist, auch der zweite Aufzug vieles von lebenswürdigem, echt französischem Geiste, wie die köstliche Figur des alten Roués Brigard, aufweist, dann aber in rein theatralischer Kürzlichkeit zerrinnt. Das Stück vermag uns daher nur mäßig zu fesseln, und der sprunghafte Charakter «Frou-Frou» erscheint uns umso unwahrscheinlicher, da ihre Handlungsweise der eigentlichen Begründung entbehrt.

Das günstige Urtheil, das wir bisher über Schauspielvorstellungen gewonnen, bekräftigte die gestrige Auführung, die gewissenhaft vorbereitet war, in der keiner sich vordrängte, sondern jeder sich bemühte, nach Vermögen sein Bestes zu bieten; das Zusammenpiel war gut abgetönt, und die Vorstellung verlief daher glatt und abgerundet.

Die leichtsinnige Salon dame, in deren Adern echtes Pariser Blut rollt, spielte Frau Magda Schlesinger mit allen ihren bekannten künstlerischen Vorzügen. Vor allem zeigte sie sich als gewandte Darstellerin, die sich auch dem ihrem Wesen in der Rolle Widerhaarigen geschickt anschmiegte. Ihr in Natürlichkeit sich lösendes Spiel trat besonders hell in den beiden letzten Acten zutage; die Sterbescene gelangte zu erschütternder Wirkung. Frau Schlesinger führte prächtige Toiletten ins Treffen; da uns jedoch dieses Kunstgebiet fremd ist, können wir uns auf eine nähere Beschreibung derselben nicht einlassen. Bekanntlich besitzt die deutsche Bühne gute männliche Darsteller; auch gestern zeigte sich Herr Rudolf als lebenswürdiger jugendlicher Liebhaber, Herr Brand charakterisierte den sonderbaren Gatten Frou-Frou sehr zutreffend, und Herr Mahr gab den alten Bonvivant mit Humor und weltmännischer Frölichkeit. In kleineren Rollen waren die Herren Jansen und Wähle gut am Platze. Wenn auch den Darstellerinnen der beiden anderen weiblichen Hauptrollen, Fräulein Hell und Altenhofer, zur Darstellung von französischen Frauengestalten die leichtblütige Grazie und der anmuthige Plauderton und jene Weiber-Nervosität fehlt, die stimmend in die Augen schießt, muß doch ihren braven Leistungen, die sich in das Ganze fügten, alle Anerkennung gezollt werden, die sich auch auf Fräulein Jnger, Fräulein Gräven, welche die Kammerjungfer hübsch spielte und sprach und auf die kleine Gomberti, die wir jüngst als begabte kleine Sängerin kennen lernten, verdiensterweise erstrecken soll. Das Haus war mäßig gut besucht; das Publicum zeigte seine Befriedigung durch warmen Beifall nach den Actschlüssen.

J.

Literarisches.

Vor uns liegen die ersten Hefte der «Illustrierten Sonntags-Zeitung für Oesterreichs Frauen». (Verlag von Walthar Kraß, Wien III/2.)

Als einleitenden Roman bringt dieses Blatt das neueste Werk der gefeierten Verfasserin von «Gänseleien» und «Polnisch Blut»: «Die Regimentstante» von Nataly von Fischstruth. Als zweiter, gleich spannender und bedeutender Roman erscheint «Liebe um Liebe» von B. Coronh. Die elegant ausgestatteten sechs Beilagen: «Illustrierte Zeitung für Mode und Handarbeit», «Album praktischer Handarbeiten», «Schnittmusterbogen», «Praktische Mittheilungen für Küche und Haus», «Grüße deutscher Dichter» und «Illustrierte Jugendzeitung» bilden eine wertvolle Ergänzung des reich illustrierten Hauptblattes und mit diesem vereint präsentiert sich die Zeitschrift in einem künstlerisch gezeichneten farbigen Umschlag als ein prächtiges Werk, das die Fierde eines jeden Salons, die Freude einer jeden deutschen Familie sein wird.

Der überaus billige Preis von nur 12 kr. per Heft oder 1 fl. 63 kr. per Vierteljahr bei Franco-Zustellung durch die Post ermöglicht auch den weniger Bemittelten die Anschaffung dieser schönen Wochenschrift. Probenummern versendet die obgenannte Verlagsbuchhandlung gratis und franco.

Ueber den Kunstwart, die von F. Avenarius herausgegebene Halbmonatschau über Literatur, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste (Verlag von Georg D. W. Callwey in München, vierteljährlich M. 2.50), schreiben kürzlich die «Münchener Neuesten Nachrichten»:

«Die Zeitschrift hat sich unter der trefflichen Leitung von Avenarius zu einer achtunggebietenden Stellung im geistigen Deutschland emporgearbeitet, und alle, die ein freies Wort über Politik, Kunst und Wissenschaft gerne hören, wissen den «Kunstwart» zu schätzen. — Die Zeitschrift will künftig auch eine sehr begrüßenswerte Erweiterung, Bilder- und Notenbeilagen, bringen und die Kunstbeilagen der vorliegenden Nummer zeigen, daß in dieser Hinsicht Vortreffliches geboten wird. Wir glauben, daß der «Kunstwart» in stetiger Entwicklung vorwärtsschreiten wird und wir wünschen ihm, als einem gesunden, inhaltreichen und fesselnden Blatte, im Interesse der Sache, die er vertreten soll, besten Erfolg.»

Die «Neue Züricher Zeitung» schrieb: «Unter den verschiedenen Zeitschriften, die es unternehmen, ihre Leser im Gebiete der Kunst, in den künstlerischen Strömungen und Tagesfragen zu orientieren, schätzen wir den «Kunstwart» aus langer Erfahrung besonders hoch. Als ein stets kampfbereiter Feind geht er mit seltenem Freimuth gegen alle Machinationen vor, die unser künstlerisches Leben corumpieren, er hebt den Deckel von manchem Topf, der nach dem Wunsche seiner Angreifer nicht geöffnet werden sollte, und dringt in allen künstlerischen Fragen auf das Wesentliche, Echte. Insbesondere läßt er sich angelegen sein, die Beziehungen zwischen Kunst und Volksseele unter mannigfachen Gesichtspunkten darzulegen und die Auffassung zu verbreiten, daß die Kunst ein integrierender Bestandtheil des Volkslebens werden müsse.»

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 16. November.

(Original-Telegramm.)

Im Einlaufe befinden sich Anträge des Abgeordneten Prochazka, betreffend die Einführung der zweijährigen Präsenzdienstzeit und Erleichterung und Verminderung der Waffenübungen, sowie betreffend das Verbot der Einwanderung ausländischer Juden nach Oesterreich, und ein Antrag des Abgeordneten Pomer auf Verbesserung der Lage der Diurnisten.

Vor Uebergang zur Tagesordnung theilt Abg. Daszynski mit, daß in vielen deutschen Bezirken Böhmens Sammelbüchsen für den Abg. Wolf mit dessen Bildnis aufgestellt seien, und führt diesbezüglich Daten an. In manchen Fabriken werden den Arbeitern vom Wochenlohn Beiträge für diesen Abgeordneten abgezogen. Er führe diese Dinge in Ergänzung seiner in der letzten Sitzung gegen den Abg. Wolf gerichteten Abwehr an und um die Reclame zu kennzeichnen, welche Abg. Wolf für sich betreibt.

Abg. Prade erklärt, die Beiträge werden nicht für Wolf persönlich, sondern für dessen Organ, die «Deutsche Rundschau», gesammelt. Auch die Socialdemokraten sammeln für ihre Blätter. Die Reden der Abg. Daszynski und Prade werden von zahlreichen Zwischenrufen seitens der Socialdemokraten, Christlichnationalen und Deutschnationalen unterbrochen. Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über, d. i. Fortsetzung der Debatte über die Ministeranklagen gegen den gewesenen Ministerpräsidenten Grafen Badeni.

Zur Ministeranklage sprechen die Abgeordneten Berner, Zeller, Menger, worauf der Präsident die Verhandlung unterbricht und zur Fortsetzung der

Berathung über die Nothstandsanträge (schreiten will.) (Stürmischer Protest links; Rufe: «Abstimmen lassen!») Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Präsidenten mit 154 gegen 152 Stimmen angenommen. Die Abgeordneten Funke, Mayereder und Kaiser protestieren gegen die Abstimmung, sich darauf berufend, daß die Mitglieder der katholischen Volkspartei erst während der Abstimmung im Saale erschienen seien. Nach Erledigung einiger Nothstandsanträge wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung morgen. Engel und Genossen, Jaworski und Genossen interpellieren wegen Ausweisung österreichischer landwirtschaftlicher, industrieller und gewerblicher Arbeiter aus Deutschland.

Budgetauschuss.

(Original-Telegramm.)

Wien, 16. November.

Abg. Bukovic erstattet Bericht über die Dringlichkeitsanträge der Abg. Bianchini, Bufonit und Basevi, betreffend die Unterstützung der Handelsmarine, und beantragt, die Regierung werde aufgefodert, einen Gesekentwurf einzubringen, demzufolge die Begünstigungen für die Handelsmarine auf weitere fünf Jahre ausgedehnt werden; weiters einen Gesekentwurf, betreffend die Hebung und Unterstützung der kleinen Capotage, die Gewährung von Prämien beim Bau von Segel- und Dampfschiffen auf inländischen Werften, die Kranken- und Unfallversicherung der Seeleute, die Altersversorgung der arbeitsunfähig gewordenen Seeleute, die Versorgung der Hinterbliebenen nach verunglückten Seeleuten. Der Antrag des Referenten wird angenommen und beschlossen, daß der Referent in der nächsten Sitzung des Hauses mündlich hierüber Bericht erstatten solle.

Der Budgetauschuss nahm in fortgesetzter Specialdebatte des Dienergesetzes die Paragraphen 2 bis inclusive 6 an.

Ausgleichsausschuss.

(Original-Telegramm.)

Wien, 16. November.

Das Subcomité für das Zoll- und Handelsbündnis berieth das Gesetz, betreffend die Warenstatistik, und nahm die Paragraphen 1 bis 5 an.

Die Orientreise des deutschen Kaisers.

(Original-Telegramm.)

London, 16. November. Die «Times» melden aus Malta: Kaiser Wilhelm ist nicht gelandet und empfing den Besuch der Capitäne der englischen Schiffe an Bord der «Hohenzollern».

Madrid, 16. November. Die Regierung erhielt die Nachricht, daß das deutsche Kaiserpaar Freitag in Cadix Mahon, Samstag in Carthagena, Sonntag in Gades eintrifft. Es wird das strengste Incognito gewahrt. Es wird keinerlei Ehrenbezeugung erwiesen werden und keine officielle Persönlichkeit sich an Bord des kaiserlichen Schiffes begeben. Der deutsche Botschafter in Madrid wird den Kaiser in Cadix erwarten.

Kairo, 16. November. Se. Majestät Kaiser Wilhelm sandte, als er Rhodos passierte, dem Abbede ein Telegramm, in welchem er seinem Bedauern Ausdruck gibt, Egvpten nicht besuchen zu können, und für die getroffenen Vorbereitungen herzlichst dankt.

Die Affaire Dreyfus.

(Original-Telegramm.)

Paris, 16. November. Wie der «Temps» meldet, gewann der Cassationshof die Ueberzeugung von der absoluten Identität der Schrift und des Papiers mit dem jüngst beschlagnahmten Bauspapier, das bei Eszterhazy gefunden wurde. Der Schriftsteller Pressensé wurde infolge seiner Campaigne in der Affaire Dreyfus von der Liste der Ehrenlegion gestrichen.

Paris, 16. November. Die Blätter stellen fest, daß die gestrige Entscheidung des Cassationshofes einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Revision bedeutet, welche bisher als zweifelhaft betrachtet werden konnte. Die revisionistischen Journale sprechen die Ansicht aus, die Entscheidung beweise, daß die Auslagen der früheren gewesenem Kriegsminister auf die Richter keinerlei Eindruck gemacht haben. Die antirevisionistischen Blätter sagen, daß durch den Beschluß des Cassationshofes die endgiltige Entscheidung nicht präjudicirt wurde. Einige derselben bezeichnen den Beschluß als eine Verletzung des Princips der Trennung der Gewalten.

Spanien.

(Original-Telegramm.)

Paris, 16. November. Eine Note der Agence Havas besagt, daß die spanisch-amerikanische Friedenscommission heute zu einer Sitzung zusammengetreten ist, welche drei Viertelstunden dauerte. Die spanischen Mitglieder der Friedens-Commission ersten Abjages erhalten. Im dritten Abjage präcisieren sie kurz den

Unterschied in der Bedeutung, welche seitens beider Teile den Bestimmungen des Art. III des Friedensprotokolles zugeschrieben werde, und schließen mit der Erklärung, dass sie sich für ihren Theil im Principe nicht widersehen, die Auslegung, welche sie diesem Artikel geben, einem im Einverständnis einzusetzenden Schiedsgerichte zu unterbreiten. Die spanischen Commissäre verlasen nur diesen Theil, die amerikanischen Commissäre erklärten, dass sie sich die Antwort noch vorbehalten.

Telegramme.

Wien, 16. November. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist heute abends nach Budapest abgereist.

Wien, 16. November. (Orig.-Tel.) In der heute abends stattgefundenen Vollversammlung der österr. Gesellschaft für Gesundheitspflege gedachte der Präses Ministerialrath Ruyh mit warmen Worten weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth.

Wien, 16. November. (Orig.-Tel.) Ziehung der dreiprocentigen Bodencredit-Lose. I. Emission 1880: 45.000 fl. gewinnt Serie 1337 Nr. 85, 2000 fl. gewinnt Serie 3134 Nr. 92, 1000 fl. gewinnt Serie 1080 Nr. 87, 400 fl. gewinnt Serie 2444 Nr. 19.

Budapest, 16. November. (Orig.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung des Municipiums der Stadt Budapest wurde Ministerpräsident Banffy mit überwiegender Majorität zum Ehrenbürger gewählt.

Budapest, 16. November. (Orig.-Tel.) Die von der preussischen Regierung zum Studium der Veterinär- und volkswirtschaftlichen Einrichtungen entsendete Commission ist heute hier eingetroffen und wurde vom Bürgermeister empfangen.

Budapest, 16. November. (Orig.-Tel.) [Ungar. Telegraphen-Correspondenz-Bureau.] Aus Szolnok wird gemeldet: In der Municipalsitzung wurde gegen die Abstruction im Parlamente Stellung genommen und beschlossen, eine Petition zu erlassen, in welcher im Interesse der Verfassung und des Landes sowie aus finanziellen Gründen um Herstellung und Sicherung verfassungsmäßiger ruhiger Verhandlungen gebeten wird.

Toronto, 16. November. (Orig.-Tel.) Wie jetzt festgestellt wird, wurden bei dem Zusammenstoß in der Nähe von Murrayhill zwölf Personen getödtet und vierzehn, darunter vier schwer, verwundet. Unter den Getödteten befindet sich auch eine deutsche Familie.

Novigno, 16. November. (Orig.-Tel.) Statthalter Graf Goëß ist heute vormittags mit dem Finanzdirector Zimmermann hier eingetroffen und stattete mehrere Besuche ab. Er setzte nach dreistündigem Aufenthalte die Reise nach Luffinpiccolo fort, woselbst er abends eintraf.

Rom, 16. November. (Orig.-Tel.) Die parlamentarische Session wurde mit einer Tronrede durch König Humbert eröffnet.

London, 16. November. (Orig.-Tel.) Die »Times« melden aus Shanghai: Prinz Heinrich von Preußen wird Freitag dort eintreffen, um der Enthüllung des dort bezagten des gescheiterten Schiffes »Itis« erichteten Denkmals beizuwohnen.

Sofia, 16. November. (Orig.-Tel.) Der Cassationshof bestätigte das Urtheil des Appellationsgerichtes im Proceffe Komarow gegen das radoslawistische Journal »Narodni Prava«.

Yokohama, 16. November. (Orig.-Tel.) [Reuter-Meldung.] In Anwesenheit des Kaisers haben heute der Kaiser die großen Truppenmanöver stattgefunden. Der Kaiser hat mehreren fremdländischen Militärattachés Ordensauszeichnungen verliehen.

Constantinopel, 16. November. (Orig.-Tel.) In competenten Kreisen wird die Meldung der Pariser

Blätter von einem angeblichen Complot, das entdeckt, und von Verhaftungen, die vorgenommen wurden, als vollständig erfunden bezeichnet. Als absolut unbegründet wird in den gleichen Kreisen die Behauptung bezeichnet, dass vier Beamte des Justizministeriums unter Mitnahme compromittirender Staatspapiere flüchtig geworden seien.

Vom Büchermarkte.

Wie wir hören, soll Mitte dieses Monats Brodhaus' Lexikon in einer neuen Ausgabe erscheinen, die dem Ideal eines Conversations-Lexikons um einen wesentlichen Schritt näher kommt. Alle 17 Bände sollen an einem Tage in neuer Bearbeitung veröffentlicht werden, modern von A bis Z. Bisher pflegten zwischen dem Erscheinen des ersten und des letzten Bandes eines Conversations-Lexikons 5 Jahre zu verstreichen. Die Folge war, dass der Inhalt der mittleren Bände dem Stande der neuesten Forschung nicht mehr recht entsprach und der Inhalt der ersten Bände zum Theil geradezu veraltet war, wenn man den letzten Band in die Hände bekam. Dies wird in der revidirten Jubiläums-Ausgabe des Brodhaus' anders sein. Diese Ausgabe ist aus einem Gusse und vom Anfang bis zum Ende der jüngsten Gegenwart entsprechend. Nachdem wir die revidirte Jubiläums-Ausgabe selbst durchgesehen haben werden, behaften wir uns vor, an dieser Stelle unser Urtheil über das Geleistete bekanntzugeben. (4447)

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

| November | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Richtung des Himmels | Wahrscheinlich binnen 24 St. in Millimeter |
|----------|----------------------|---|-----------------------------|------------|----------------------|--|
| 16 | 2 U. N. | 741.2 | 9.2 | D. mäßig | bewölkt | |
| | 9 U. N. | 741.6 | 7.4 | D. schwach | bewölkt | |
| 17 | 7 U. M. | 741.8 | 6.4 | D. mäßig | bewölkt | 0.0 |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 7.9°, um 4.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschowski
Ritter von Wissehrad.

Landestheater in Laibach.

30. Vorstellung. Gerade.

Donnerstag den 17. November

Der Zigeunerbaron.

Operette in drei Acten von J. Strauß.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eine elegante Wohnung

in einem Palais, Mitte der Stadt, mit zwei großen Gassen-Salons sowie Dienstboten- und Badezimmer mit Wanne und Küche, nebst allem Zugehör, ist sofort bis 6. Februar 1899 unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (4432) 3-2

Eine fast neue, feuer- und einbruchssichere, grosse

Casse Nr. 4

mit Sicherheits-Cherumschloss, ist wegen Uebersiedlung billig abzugeben. — Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4431) 3-2

Ein bis zwei Zimmer

für ein Comptoir werden, entweder Parterre oder im ersten Stock, zum Februar-Termin 1899, wenn möglich in der Wiener- oder Maria Theresien-Straße oder Umgebung, zu mieten gesucht. (4430) 3-2
Anträge an die Administration dieser Zeitung.

(4443) 3-2

Razglas.

Z ozirom na to, da je promet do državnega kolodvora po novo zgrajeni Bleiweisovi cesti otvorjen, naznanja podpisani mestni magistrat, da bode odslej cesta na Rudolfovo železnico iz varnostnih ozirov javnemu prometu z vozovi zaprta; k posestvom ob tej cesti pa da bode dovoljen dovoz le z Bleiweisove ceste.

Magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane

dné 9. novembra 1898.

St. 39.271.

Kundmachung.

Mit Rücksicht darauf, dass die Bleiweisstrasse nunmehr bis zum Staatshofe ausgebaut und dem öffentlichen Verkehre übergeben wurde, wird hiemit kundgemacht, dass der Wagenverkehr in der Rudolfsbahnstrasse aus Sicherheitsrücksichten eingestellt und dieselbe an der Maria Theresienstrasse abgesperrt sein wird. Zu den an dieser Straße gelegenen Häusern und Liegenschaften werden die Fuhrwerke von der Bleiweisstrasse aus zu verkehren haben.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach

am 9. November 1898.

Ein Schreibtisch und mehrere andere Möbel

sind wegen Raummangel zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4468) 3-1

(4422) Opr. st. E 1723/98

Ustavitev dražbenega postopanja.

Na zahtevanje ljudske posojilnice v Ljubljani gledé zemljišca vložna št. 345 kat. občine Dobrova uvedeno dražbeno postopanje se je ustavilo in zato ne bo na 21. novembra 1898, dopolndne ob 10. uri, določenega dražbenega obroka.

C. kr. okrajna sodnija v Ljubljani, odd. V, dné 10. novembra 1898.

Ein Fräulein
mehr als Cassierin oder Verkäuferin

für hier oder auswärts einen Posten. Gefällige Anträge erbeten an das Dienstvermittlungs-Bureau Egy, Petersstrasse Nr. 23. (4459) 3-1

Fräulein
findet dauernden Posten als Expeditorin.

Offerten sind zu richten an »J. V. R.«, El. Kreuz bei Landstrass. (4460) 3-1

Ansichtskarten

4-1
von Tunis, Malta, Palermo, Catania, Messina, Reggio-Calabria, Neapel, Rom etc. sende franco an beliebige Adresse. Stück 20 Kreuzer. Einsendung des Betrages (auch Briefmarken) und geübter, deutliche Adresse bis 30. November d. J. an Frau Ursula Hirschel, Markt Nr. 24, Laibach. Abonnements werden nur schriftlich angenommen.

Course an der Wiener Börse vom 16. November 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Ware' (goods) prices for various categories like Staats-Anleihen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

(4440) E. 12/98

Oklic.

Gospodu Alojziju Blutu, dosedaj bivajočemu v Kočevju st. 17, je vročiti v pri c. kr. deželni sodnji v Ljubljani tekoči pravni stvari gosp. Alojzija Zormana, molarja v Ljubljani, zoper njega zaradi 500 gld. s pr. sklep z dné 8. novembra 1898, opravilna st. E. 12/98/1, s katerim se je dovolila vknjižba predzaznambe zastavne pravice na kupninsko terjatev Alojzija Bluta v znesku 3938 gld. 66 2/3 kr. s pr. zastavno pravno zavarovana na 2/5-delih rudarske knjige pod l. st. 275, st. 113 - Steinkohlenbergbau Tratten VII bei Gottschee.

Ker je bivališče Alojzija Bluta neznan, se mu postavlja za oskrbnika v obrambo pravic gospod dr. Franc Golf, odvetnik v Kočevju.

Ta oskrbnik bo zastopal izvršenca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. deželna sodnja v Ljubljani, odd. III, dné 12. novembra 1898.

(4421) E. 1066/98

Versteigerungs-Edict.

Auf Betreiben der krainischen Sparcasse in Laibach, vertreten durch Herrn Dr. Pfefferer, Advocat in Laibach, findet am 28. November 1898,

vormittags 10 Uhr, bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. V, die Versteigerung der Liegenschaft Einlage B. 563 Catastralgemeinde Dobrova sammt Zubehör, bestehend aus 2 Wiesen, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 500 fl. bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 333 fl. 33 kr.; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchsauszug, Catastrauszug, Schätzungsprotokolle u. f. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. VIII, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die

(4456) S. 5/98

Bekanntmachung.

Vom k. k. Landesgerichte in Laibach wird bekanntgemacht: Es sei im Concurse des Alois Lencel von Laibach zur Liquidierung der von der k. k. Finanzprocuratur in Laibach, nom. des k. k. Verars, nach Abhaltung der allgemeinen Liquidierungstagfahrt angemeldeten Forderung im Sinne des § 123 C. D. die besondere Tagfahrt auf

den 28. November 1898, vormittags 9 Uhr, hiergerichts vor dem Concurse-Commissär angeordnet worden.

R. k. Landesgericht Laibach, Abth. III, am 11. November 1898.

(4420) E. 1194/98

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Janeza Robežnika, posestnika na Viču, zastopane po dr. Tekavčiču, odvetniku v Ljubljani, bo dné 29. novembra 1898,

dopoldne ob 10. uri, pri spodaj ozamenjeni sodnji, v izbi st. V, dražba zemljišča vlož. st. 276 kat. obč. Glince, obstoječega iz 3 gozdnih in 2 travniških parcel ter iz hise st. 12 na Toškem čelu s pritlikino vred, ki sestoji iz 1 krave.

Nepremičnini, ki jo je prodati na dražbi, je določena vrednost na 2090 gld, pritiklini na 75 gld.

Najmanjsi ponudek znaša 1443 gld., pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj ozamenjeni sodnji, v izbi st. VIII, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglasiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati gledé nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolisu spodaj ozamenjene sodnje, niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnja v Ljubljani, odd. V, dné 27. oktobra 1898.

(4439) 3-1

Concurse-Edict.

Das k. k. Landes- als Handelsgericht in Laibach hat die Eröffnung des Concurse über das gesammte, wo immer befindliche, bewegliche, und über das in befindliche, unbewegliche Vermögen des Josef Bollak, Lederhändler in Laibach, Schellenburggasse Nr. 3, bewilligt, den Herrn L. Landesgerichtsrath Guido Smedits in Laibach zum Concurse-Commissär und den Herrn Dr. Furlan, Advocat in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in der auf den

28. November 1898

vor dem Concurse-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder über die Ernennung eines anderen Masseverwalters und eines Stellvertreters desselben die Wahl eines schläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen; ferner werden alle diejenigen, welche gegen die gemeinschaftliche Concursemasse einen Anspruch als Concurse-Gläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte,

bis 15. December 1898

bei diesem k. k. Landesgerichte nach Verschrift der Concurse-Ordnung zur Anmeldung der in derselben angeordneten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der hiemit auf den

28. December 1898,

vormittags 9 Uhr, vor dem Concurse-Commissär angeordneten Liquidierungstagfahrt zur Liquidierung und zur Rangbestimmung zu bringen.

Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Masseverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens ernennen zu lassen.

Die Liquidierungs-Tagfahrt wird zugleich als Vergleichstag bestimmt.

Die weiteren Versteigerungsverfahren im Laufe des Concurse-Verfahrens werden durch das Amtsblatt der Laibacher Zeitung erfolgen.

Vom k. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, am 14. November 1898.